



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tirols Kirche auf dem Weg vom Gestern ins Morgen

1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.12

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-12345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-12345)

Festausgabe TT 1984 zum Jubiläumsjahr

Bischof Reinhold Stecher

Tirols Kirche auf dem Weg vom Gestern ins Morgen

(Eine Skizze in zwölf Strichen)

Diese Themenstellung ist mit der Gefahr verbunden, so zu tun, als wäre ein Bischof eine Art Chefplaner oder Pastoralstrategie im Reiche Gottes. Er ist es nicht - ich müßte das für meine Person vorausschicken. Nirgendwo erreicht man die Grenze des Planbaren und Machbaren rascher als im Bereich ~~der~~ geistiger und religiöser Entwicklungen. So wage ich nur eine Skizze dieser Kirche Tirols, die aus dem Gestern kommt und in das Morgen geht, eine Skizze mit einer Dutzend Linien, die mir typisch und wesentlich erscheinen, und die sich manchmal kraftvoller zeigen und manchmal verschwommener und unklarer, wie das bei Skizzen so ist. -

1 Die erste Linie wird immer die der G l ä u b i g k e i t sein müssen, wenn diese Kirche bestehen will. Kirche wächst aus dem Glauben ihrer Glieder

Dieser Glaube wird ^{heute} so manchem kleinen Tiroler nicht mehr einfach in die Wiege gelegt wie vor hundert Jahren. Der Glaube des letzten Viertels dieses Jahrhunderts ist angefochten, in Frage gestellt, nicht ganz selbstverständlich. Es gibt zwar nicht sehr viel areligiöse Menschen. Aber bei vielen hat der Glaube nicht den Charakter einer strömenden Kraft des Daseins, eines ~~Ergriff~~ Ergriffenseins von dem, was Gott will und sagt. Manchmal betrifft man den Raum des Religiösen eher mit der Mentalität eines Gastes beim kalten Buffet, der sich das aufs Teller holt, was ihm schmeckt. Und doch wird der tiefe Glaube, der dieses Leben mit seinen Lasten und Sonnen strahlen dem liebenden Gott anheimstellt, so wie eh und je die entscheidende Linie der Kirche bleiben, die Linie, die die ~~alte~~ rosenkranzbetende Bergbäuerin genau so ergreift wie den jungen Menschen bei der Nachtwallfahrt und den alten, großen Theologieprofessor, der so wie Karl Rahner von der Bedeutung dieses schlichten Glaubens weiß und sich zu ihm stellt.

2. Die Linie i n n e r e r E r n e u e r u n g .

Auch in der Vergangenheit haben solche Bewegungen das Leben der Kirche in unserer Heimat bestimmt. Man muß sich ja nur an die Jesuitenmission des 18. Jhdts erinnern. Sie dürfte wahrscheinlich tirol am nachhaltigsten im Laufe seiner Geschichte geformt haben. Diese Quellen brechen meist von unten her auf, sie sind nicht das ergebnis eines tüchtigen Kirchenmanagements. ~~Es gibt auch heute auf dem Gebiet der Kirche~~ Genau so wenig, wie ein funktionierendes Schulsystem die Produktion von Genies garantieren kann. Die Erneuerungsbewegungen sind immer wieder das Schöpferische Element der Kirche. Eine große Vielfalt. Siehe Orden, rel. Gemeinschaften,

Es gibt auch immer die Zerrbilder der schöpferischen Neuformen christlichen Lebens: Die Sekte, die in ihrer Art zur Akzente setzt die ~~Kirche~~ allzu ruhende Kirche provoziert, aber letztlich doch als irrender Stern durch die Zeitgeschichte fährt,

3. Die Linie der g e i s t i g e n W e i t e .

Es wäre vermessen zu behaupten, sie sei immer selbstverständliches Erbgut in der Kirche Tirols gewesen. Immer gab und gibt es Engführungen. Aber doch blitzte diese geistige Weite in der Geschichte Tirols immer wieder auf - man muß nur z. B. an jene Männer denken, die sich hierzulande ab dem 15. Jhd. konsequent gegen den Hexenwahn eingesetzt haben. - Für die verantwortungsvolle geistige Weite zu sorgen, wird immer wieder im Besonderen die Aufgabe der theologischen Faktultät sein., ~~Es~~ Mit einem Land im Gebirge mag ~~man~~ so mancher die Vorstellung eines gewissen geistigen Provinzialismus verbinden. In der Welt, in der die Kirche Tirols heute lebt, ist das Streben nach geistiger Weite, nach Zusammenschau und Kontakt mit den Erkenntnissen ~~und~~ zuwachs der Wissenschaft, entscheidend

Man
Bischof
gibt es
nicht

und
das
konkrete
faktische
Christentum
gegen
konkrete
Katholizismus
Christentum

den Anker werfen . Man kann nur froh sein , daß wir in einer Zeit wieder aufbrechender Gemütsbildung leben , ~~das junge Menschen~~
 Es sind junge Menschen , die im Gottesdienst eine Vorliebe für das Leise , das Schlichte , das Herzliche entwickeln . Eine Liturgie , die in Tirol auf das Gemüthafte ~~xxx~~ verzichtet , bleibt im luft-

leeren Raum , wird keine Wurzeln schlagen . weil die herzliche Beglückung Seelsorger mit Herz , Gründen , sehr oft aber deshalb , Wenn Menschen die Kirche verlassen , geschiehts aus verschiedenen

6) Die Linie der lebendigen Gemeinde

Das Leben der Kirche entscheidet sich nicht am Domplatz oder in der Wilhelm-Greil-Straße in Innsbruck , sondern in den Pfarrgemeinden . Das sind subsidiäre Einrichtungen . Was dort an Kontakt mit den Menschen und Gemeinschaftsbildung und religiösem Leben gelingt , bestimmt die Sache Jesu Christi in diesem Land . Und so wichtig die Zahl und die menschliche und spirituelle Qualität der Priester bleiben wird , so hat sich doch eine Akzentverschiebung durchgesetzt . Die lebendigen Pfarren in dieser Diözese werden wesentlich von Laien getragen . Die Dienst sind so vielfältig , daß man sie hier nicht auflisten kann .

Im ländlichen Raum gibt es in Tirol - im Gegensatz zu manchen anderen ~~Ländern~~ Gegenden Europas ~~xxx~~ ~~wirklich~~ ~~eigentlich~~ ~~fast~~ ~~überall~~ ~~nicht~~ ~~sterbende~~ ~~xxx~~ ~~sondern~~ lebendige Dörfer . Dörfer mit Selbstbewusstsein , Eigenprägung , Initiativen , Vereinen , ~~selbstgestalteter~~ ~~xxx~~ ~~Welt~~ ein Stück selbstgestalteter ~~Welt~~ , überschaubarer Welt . Das ist auch eine Chance für eine lebendige Pfarrei .

In der Stadt , in der Anonymität der großen Wohnblöcke , hat es die Kirche natürlich schwerer . Es gibt aber auch hier Beispiele , daß neugegründete Pfarreien am wachsenden Stadtrand sich oft als die ~~fast~~ einzigen Sozialisationszentren herausbilden . Darum muß auch in Zukunft die Kirche den Menschen und den neuen Vierteln ~~folge~~ folgen .

*Sign
die*

7) Die Linie der Ehrfurcht vor dem Leben und der Schöpfung .

Die Haltung der Kirche für den Schutz des ungeborenen Lebens muß in einem größeren Zusammenhang gesehen werden , in dem weltweit die Gewissen erwachen . Dem Menschen dämmert , daß er nicht alles mit der Schöpfung tun darf , was er damit tun kann . ~~Er kann die Natur zerstören~~ ~~xxx~~ ~~aber~~ ~~xxx~~ ~~darf~~ ~~es~~ ~~nicht~~ . Er kann das Inferno des Atomkrieges auslösen , aber er darf es nicht , Er kann die Natur weiterhin zerstören , aber er darf es nicht . Er kann Kinder im Mutterleib töten , "in angenehmer Atmosphäre " - wie man das anpreist , aber er darf es eben nicht . Es ist widersinnig , im Namen des Fortschritts die Wegwerfnatur zu verhindern , und für das Wegwerfkind gleichzeitig einzutreten .

Sicher müssen die Gewissen auch gerade bei uns für das Behüten der Heimat und des Lebensraumes geweckt werden . Die ~~Kinder~~ Kirche der Zukunft wird nicht nur segnen , was der Mensch baut , sie muß auch segnen , was er nicht baut , und lieber ~~behütet~~ ~~xxx~~ erhält und behütet .

*Sign
den*

8) Die Linie der Verbundenheit ~~xxxxxxx~~ mit der Weltkirche , und der Weltnot

~~Es gibt hier sicher Reserven~~ Bei manchen Katholiken gibt es hier noch Reserven , aber der Großteil der kirchlich aktiven Menschen hat in einer durch ~~ix~~ nunmehr Jahrzehnte eindrucksvollen Weise dargestellt , das daß "Land im Gebirge" keine "Provinz hinter den Bergen" ist . In allen Kontinenten stehen die Zeugen dafür , daß die christliche Liebe in diesem Land Flügel und der rote Adler Schwingen hat : Erdbbensiedlungen , Spitäler , Sozialzentren , Staudämme , Tiefbrunnen , Missionsstationen , ~~Landrovers~~ ~~xxx~~ ~~Landrovers~~ Sanitätsfahrzeuge Motorboote , ~~Mission~~ ~~xxx~~ Menschen : Missionäre , Schwestern , Entwicklungshelfer ...

Und damit geht eine Linie in die Zukunft weiter , die unsere Heimat schon in der Vergangenheit stark geprägt hat , trotzdem

Tirol ja kein Land am Weltmeer ist . Es hat trotzdem ein große missionarische Tradition . Welcher Tiroler weiß schon , daß die berühmtesten Missionsversuche in Südamerika ^{und Mexiko} , die "Heiligen Experimente des 17. und 18. Jhdts " von Tirolern führend gestaltet wurden , daß eine Säule der Chinamission aus dem Gadertal (Josef Freinademetz) und die Gründerin des größten missionsärztlichen Ordens aus dem Lechtal stammt (Anna Dengel) ? Die Linie der Verbundenheit ~~mit~~ mit der Weltkirche und der Weltnot muß weiterhin Tirols Kirche bestimmen , solange uns die Möglichkeiten gegeben sind .

9) Die Linie der Toleranz und der Öffnung zur Ökumene .

Diese Linie ist keine historische Selbstverständlichkeit , weder in der großen Kirchengeschichte noch in der kleinen unseres Lebensraums . ~~Das ist ein schweres Erbe~~ ^{der vergangenen} Hier treten als Belastungszeugen die Blutgerichtsstätten für Sektierer und die Züge der Auswanderer auf , die um des Glaubens willen die Heimat verlassen mußten , und die eingepprägten Vorurteile , die erst in diesem Jahrhundert einen Stoß erhielten . Es gibt heute sicher eine ökumenische Atmosphäre , die ~~fr~~ bereits Tradition gewordenen ^{gemeinsamen} Gottesdienste , viele menschliche , persönliche Bindungen ^{und Brücken} über die einstigen Gräben . Damit ist nicht alles ausgeräumt . Denn der Weg zum Miteinander wird ein behutsamer sein müssen , weil ja die Identität der Kirchen gewahrt bleiben muß .

Das Tirol von heute und morgen sind nicht nur Katholiken , nicht nur Christen . Im Zuge der Bevölkerungsbewegung und der Abwanderung von Randschichten der Kirche zu anderen Gemeinschaften bietet sich heute ein vielfältigeres Bild . Die echte Toleranz , nämlich der Respektierung einer anderen ~~Überzeugung~~ religiösen Überzeugung , mit der ich nicht übereinstimme , ist weder eine bloße Anpassung an diese gesellschaftliche Situation noch gar eine Position der Gleichgültigkeit . Zu tiefst ist es die Entdeckung einer neuen Facette der christlichen Liebe , die ~~wir die~~ ~~gläubigen~~ ~~Christen~~ ~~unserer~~ ~~Epoche~~ ~~zu~~ ~~lernen~~ ~~und~~ ~~zu~~ ~~üben~~ hat . Gleichzeitig erwarten die Christen auch , daß man ihre religiösen Gefühle ~~achtet~~ achtet . Toleranz ist keine Einbahnstraße .

10) Die Linie des Heildienstes am Gast

Damit geraten wir in ein Spezifikum der Kirche Tirols . Innsbruck ist sicher ^{als Tiroler} einer der fremdenverkehrsintensivsten Diözesen der Welt . Wir haben , wie ~~nir~~ ^{der} Papst in einer Privataudienz gesagt hat , ~~nir~~ einmal bei der Verteilung der Funktionen unter den Ländern der Erde vornehmlich den Auftrag bekommen , andere zu erholen - und das sei ja nun sicher nicht ~~das~~ ~~übelste~~ ~~Aufgabe~~ .. Viele Menschen im Urlaub ~~entdecken~~ ~~zunehmend~~ in der Begegnung mit Berg und Natur und Entspannung auch die religiöse Dimension . Es wird daher immer von Bedeutung sein , daß ihnen hier ein echtes , religiöses Leben ^{entgegentritt} ~~begegnet~~ ^{begegnungsbereitenden} . Unsere schönen Kirchen ~~heilen~~ ^{heilen} uns dabei . ~~Und~~ ~~in~~ ~~zukünft~~ Prozessionen , die als Fremdenverkehrsattraktionen angeboten werden , treffen diesen Heildienst am Gast natürlich in keine Weise . Derartige Bestrebungen , die glücklicherweise wohl Einzelerscheinungen sind , gehören in die unterste Tiroler Kitsch-Schublade . ~~Wir~~ ~~haben~~ ~~hier~~ ~~die~~ ~~Fremdenverkehrsattraktionen~~ ~~die~~ ~~uns~~ ~~hier~~ ~~Heiser~~ ~~lachende~~ ~~Kasernmandeln~~ sind mir ~~hier~~ ^{noch} lieber . - Der Dienst am Gast ~~ist~~ wird auch in der zukünftigen Priesterbildung zu beachten sein .

religiösen

11) Die Linie der ~~gläubigen~~ ~~Kultur~~ ~~und~~ ~~Erhaltung~~ ~~der~~ ~~Kultur~~ Kultur
Tirol ist in dieser Hinsicht aus der Geschichte belastet : Wir haben einen Reichtum frommer Schönheit aus Jahrhunderten empfangen - und was noch mehr wert ist : Die Menschen lieben diesen Reichtum . Was die Tiroler für die Pflege und Erhaltung ihrer Kir-

Die kirchliche Kultur als Zeugnis des alten Tirol von Ala
bis Kufstein .

chen und Kapellen ausgegeben haben , ist auch ein Stück Bekenntnis der Menschen , der Gemeinden und des Landes . Die Freude an der schönen Kirche ist auch ein Stück lebendige Gemeinde . Und ein Stück Dienst am Gast . Und ein Stück Kultur des Herzens und Ehrfurcht vor dem Mysterium .

In der Linie der religiösen Kultur ist vielleicht manchmal ein etwas zu musealer Zug . Es wäre zu wünschen , daß es auch immer wieder zu Begegnungen von moderner Kunst und Kirche kommt. (Glaube und Literatur ?) Beides nötig : Sich lösen von allzutraditionellen Voratellungen - u.a.d. anderen Seite : Wege zum Gemüt

12) Die Linie der Hoffnung auf I h n
Die Situation des Glaubens und des christlichen Lebens in unserem Land bietet keineswegs Anlaß zu triumphalen Gefühlen . ~~Alle Linien der Menschlichkeit~~ Die angegebenen Linien mögen in einem Zeitungsartikel schnell und großzügig hingeworfen werden - ihre Ausführung in der täglichen Realität ist ~~mühsam~~ vielfach mühsam ~~und~~ da und dort gebrochen durch die menschliche Unzulänglichkeit . Aber die Kirche ist von ihrem Wesen her nicht einfach ein Summe menschlicher Leistungen und Möglichkeiten . Die Kirche lebt aus ~~einem~~ ^{ihren} vitalen Zentrum , das in der religiösen Geschichte Tirols einen eigenen Akzent erhalten hat : Das ~~Herz~~ Herz Jesu . Um diese Mitte Christi kreist alles Geschehen , wie es Max Weilers Fresken auf der Hungerburg in einer visionären Form zum Ausdruck bringen . Es klingt in diesen Fresken Vieles auf , das ich hier angedeutet habe : Das Herz des erlösenden Gottes in der Mitte der Schöpfung , der Erlösung , der Gesellschaft , der Familie , des Landes . Diese Vision übertönt als Fanfare der Hoffnung alle Dissonanzen , verzögerten Einsätze und gestörten Rhythmen im Orchester "Kirche" . Das Morgen liegt immer wieder in Gottes Hand